

berg, Triest, Fünfkirchen, Hermannstadt, Kronstadt,

wozu man noch Prag, Mailand und Wien rechnen darf, so dass die Central-Anstalt sich gegenwärtig im Besitze der Beobachtungsdaten von 21 Stationen befindet, und einer eben so grossen Anzahl von Einsendungen im Verlaufe dieses Jahres mit begründeter Hoffnung entgegensehen kann, da zwanzig Stationen nur auf die Betheiligung mit Instrumenten warten, um ihre Beobachtungen zu beginnen.

### *Über den Einfluss des Mondes auf die horizontale Componente der magnetischen Erdkraft.*

Von Director K. Kreil.

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Herr Kreil theilt die Ergebnisse einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung mit, in welcher er den Einfluss des Mondes auf die horizontale Componente der magnetischen Erdkraft untersucht, wozu zehnjährige in Prag ausgeführte Beobachtungen benützt wurden. Er gibt zuerst an, auf welche Weise er die Einwirkung der Temperatur und die Abnahme des Stabmagnetismus auf die Intensität dieser Kraft unschädlich zu machen suchte, und geht dann, da der Gang der Untersuchung derselbe ist, welchen er bei der Bestimmung des Mondeinflusses auf die magnetische Declination (s. Denkschriften, 3. Band, S. 1) befolgte, sogleich auf die Resultate über. Nach denselben hat der Mond einen doppelten Einfluss auf das genannte Element, je nach seinem Stande gegen den Beobachtungsort in Folge der Axendrehung der Erde, und nach dem Orte, den er in seiner Bahn um die Erde einnimmt.

In der ersten Beziehung ist die horizontale Erdkraft beim Durchgange des Mondes durch den unteren Theil des Meridians im Wachsen begriffen, und gelangt 4 oder 5 Stunden nach demselben zu einem Maximum, welchem nach 6 Stunden, also noch vor der oberen Culmination, ein Minimum folgt. Zur Zeit dieser Culmination nimmt die Kraft gleichfalls zu, erreicht, wenn der Mond 4 bis 5 Stunden westlich vom Meridian entfernt ist, wieder ein Maxima,